

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 44 (1997)
Heft: 1-2

Artikel: RZSO Mittelrheintal im Alarmeinsatz
Autor: Latzer, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St.Galler Rheintal: Der Zivilschutz im Zeichen der Veränderung

RZSO Mittelrheintal im Alarmeinsatz

Zum erstmalig seit der Zivilschutzreform 95 übten Mitglieder der regionalen Zivilschutzorganisation Mittelrheintal (RZSO) den Ernstfall auf Mannschaftsebene. Die einzelnen Dienstleistungen im September, Oktober und November 1996 bei den verschiedenen Übungen im Einsatz.

KURT LATZER

Die Gemeinden Au, Berneck, Balgach, Widnau und Diepoldsau haben sich in der RZSO-Mittelrheintal zusammengeschlossen, um die Vorteile der Zivilschutzreform 95 in vollem Umfang zu nutzen. Die RZSO konzentriert sich auf die neuen Aufgaben. Der Zusammenschluss bietet die Möglichkeit, die zivilen Profis zusammenzuziehen und in schwere Rettungselemente zu integrieren. Die Neugliederung und Spezialisierung sämtlicher Dienste erlaubt im Notfall rasche und effiziente Unterstützung des Ersteinsatzes der Feuerwehr. Im Verbund mit Feuerwehr und anderen Rettungsorganisationen ist es möglich, Doppelspurigkeiten zu verhindern und Kosteneinsparungen zu erzielen.

Gestaffelt aufbieten mit Rücksicht auf die Wirtschaft

Dass die Organisation der RZSO Mittelrheintal flexibel ist, bewies anlässlich der Alarmübung «Pluto» das gestaffelte Aufbieten der Mannschaft. «Mit Rücksicht auf die Wirtschaft sollen nicht mehr alle Dienstpflichtigen zugleich aufgebieten werden», betont Hans Bünter, Chef RZSO Mittelrheintal. So hatte ein Teil der Dienstpflichtigen zwei Tage, ein weiterer Teil nur einen Tag Dienst zu leisten. Dies alles unter dem Motto: «Spezielle Gruppen nur dann einsetzen, wenn sie gebraucht werden.»

Von Rodung bis Abbrucharbeit

Bei «Pluto» wurde davon ausgegangen, dass ein Erdbeben mit Epizentrum im Raum Altstätten zu leichten Beschädigungen an Gebäuden und Erdverwerfungen geführt hat. Da bei solch einem Ereignis neben dem Nachrichten- und Übermittlungsdienst und dem Versorgungsdienst vor allem die schweren Rettungszüge (schw Rttg) gefordert sind, galt ein grosser Teil der Übung dem Aufbau dieser Forma-

tionen. Aufgeteilt auf die zwei «Schadenplätze», Ländernach, Widnau, und Schützenhaus, Balgach, erfolgte der Arbeitseinsatz. Bei der Ländernach galt es nach Vorgaben der Melioration das Hochwasserprofil zu erstellen. Das Roden und Abmähen der Bachböschung war dafür die Voraussetzung.

Beim alten Schützenhaus mussten die Fassade beim Eingang und ein Betonsockel im Inneren abgebrochen werden. Zum Ziel dieser Einsätze sagt Bünter: «Das Ziel ist: Angewöhnen an das Umfeld im Einsatz, Schaffung des gegenseitigen Vertrauens in der Gruppe, das Abschätzen des Gefahrenpotentials und des Sicherheitsumfeldes.»

Punkto Schnelligkeit: Rund eine Stunde nach dem Morgenappell trafen die Trupps an den Schadenplätzen ein und nahmen die Arbeit in Angriff. Und dies, obwohl vor dem Ausrücken noch Material und Bekleidung gefasst werden mussten.

Neben den Rettungsformationen, die künftig in der gleichen Zusammensetzung wie bei «Pluto» arbeiten werden, erfuhren auch der Übermittlungsdienst und das Küchenpersonal, dass sich innerhalb des Zivilschutzes einiges verändert hat. Zu Beginn der Übung bestand eine Funkverbindung zwischen jedem Posten. Die Übermittler erhielten den Auftrag, Kabel von beiden Schadenplätzen bis zum Kommandoposten beim Gemeindehaus Widnau (insgesamt über vier Kilometer) zu verlegen und die Telefonverbindung aufzubauen. Die Verbindung funktionierte nach knapp drei Stunden. So erlebten auch die zuvor noch nie gebrauchten Kabelrollen sowie die Telefonzentrale ihre Premiere. Die Verpflegung der gesamten Mannschaft erfolgte via Zivilschutzküchen Widnau und Balgach bei den jeweiligen Schadenplätzen. Im Gegensatz zur Versorgungsgruppe in Widnau erlebte das Küchenpersonal am Donnerstagmorgen eine Überraschung. Ohne darauf vorbereitet zu sein, erhielt die Gruppe den Auftrag, die Küche in den Zivilschutzräumen «Verahus» in Betrieb zu nehmen und das Mittagessen für die Einsatzkräfte beim Schützenhaus zuzubereiten. Eben alles alarmmässig, aber das Essen stand pünktlich auf dem Tisch.

«Auch an der Basis muss es klappen»

RZSO-Chef Hans Bünter und Einsatzleiter Anton Cristuzzi zeigten sich mit dem Ergebnis von «Pluto» angenehm überrascht,

vor allem vom an den Tag gelegten Tempo, der geleisteten Arbeit und der Motivation aller Beteiligten. Als persönliche Übungsziele nennt Bünter: «Wir wollen den Stand der Zivilschutzorganisation innerhalb der RZSO beurteilen können. Die planerischen, organisatorischen und administrativen Aufgaben lösen und bewerten können sowie Führungsgrundsätze anwenden.»

Wichtig sei zudem, die Möglichkeiten zu erkennen, mit Partnern und weiteren Einsatzorganisationen zusammenarbeiten zu können. Ein Bild über die Effizienz der Alarmübung und die geleistete Arbeit machten sich die Gemeindeammänner aus Au, Berneck, Widnau und Balgach am Donnerstagnachmittag beim Besuch der Schadenplätze. «Wir sind beeindruckt über die erbrachte Leistung und den Einsatz. Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, dass wir uns auf die Organisation verlassen können», betonte Jakob Schegg, Gemeindeammann, Berneck, und Vertreter sämtlicher fünf Mitgliedsgemeinden.

Genügend Schutzraum – zu wenig Plätze?

Der Bevölkerungsschutz ist mit Abstand die grösste Gruppierung innerhalb des Zivilschutzes. Zu den Aufgaben gehört einerseits das Anleiten der Bevölkerung im Sinne der «Hilfe zur Selbsthilfe» zu zweckmässigen Schutz-, Brandbekämpfungs-, Rettungs-, Erste-Hilfe- und anderen Massnahmen in allen ausserordentlichen Situationen. Eine weitere Aufgabe besteht in der Betreuung, Unterbringung und Verpflegung von Obdachlosen und anderen Schutzsuchenden. Um diese Anforderungen im Notfall erfüllen zu können, spielen absolut zuverlässige Zuweisungen und Zuweisungspläne für Schutzräume und -plätze eine ausschlaggebende Rolle.

Von der «ZSO-Gemeinde» zum «RZSO-Quartier»

Vor der Regionalisierung im Mittelrheintal führten alle fünf Mitgliedsgemeinden ihre eigene Zivilschutzorganisation (ZSO). Seit der Zusammenlegung zur Regionalen Zivilschutz-Organisation Mittelrheintal (RZSO Mittelrheintal) wurden die Gemeinden zu RZSO-Quartieren. Bereits vor der Regionalisierung und dem Inkrafttreten der Armee- und Zivilschutzreform 95 mussten in den einzelnen Gemeinden

Nie gebrauchte
Kabel erlebten ihre
Premiere.

FOTOS: K. LATZER



Hans Bünter,
Chef der RZSO,
will gezielte
Öffentlichkeits-
arbeit leisten.



Pläne über Anzahl und Belegung von Schutzräumen erstellt werden. Da im Zuge der Reform über einige Jahre keine Übungen auf Mannschaftsebene mehr durchgeführt wurden und in dieser Zeit ein Bauboom eingesetzt hatte, sind heute diese Unterlagen nicht in allen Gemeinden (RZSO-Quartieren) auf dem neusten Stand. Dies wurde oder wird anlässlich der Bevölkerungsschutz-Vor- und -Weiterbildungskurse seit Ende September 1996 nachgeholt.

Pläne erstellen – Ausbildung durchführen

Im Gegensatz zum Rettungs- oder Übermittlungsdienst findet die Arbeit des Bevölkerungsschutzes meist im verborgenen statt. Ebenso das damit verbundene, enorm grosse Arbeitspensum, welches es zu bewältigen gilt.

«Wir müssen nicht nur alle Unterlagen der einzelnen Quartiere auf den neusten Stand bringen, sondern diese gleichzeitig zusammenfassen und vereinheitlichen», sagt Martin Walt, Dienst-Chef Bevölkerungsschutz RZSO Mittelrheintal und Instruktor Bevölkerungsschutz in den Ausbildungszentren Altstätten, St.Gallen und Büttschwil, anlässlich des Kadervorkurses

Ende September. Ein Teil dieses Vorkurses bestand darin, einheitliche Formulare zu erstellen. Neben dem «Papierkrieg» müssen alle «Bev sch-Dienstpflichtigen» ausgebildet werden.

«Das Ziel ist, bis zum Jahr 2000 alle Unterlagen sowie den Ausbildungsgrad der Mannschaft auf dem aktuellen Stand zu haben», sagt Walt.

Zudem müsse erreicht werden, dass jeder Quartierchef und Schutzverantwortliche notfalls in einem «Nachbarquartier» einsetzbar ist. Nach Fertigstellung der Zuweisungsunterlagen könne genau festgestellt werden, ob zu viele oder zu wenig Schutzplätze vorhanden sind.

Bei Kursende des Bevölkerungsschutzes im Quartier Diepoldsau stand die genaue Zahl der Schutzplätze und der Schutzräume fest. Insgesamt steht der Bevölkerung in der Gemeinde mit 6500 Schutzplätzen in 545 Schutzräumen genügend Platz zur Verfügung. Bezüglich Errichtung von öffentlichen Schutzbauten besteht in Diepoldsau derzeit kein Nachholbedarf.

Chef RZSO zieht Bilanz

Seit «Geburt» der RZSO Mittelrheintal mit ihren fünf Quartieren Au, Berneck, Bal-

gach, Widnau und Diepoldsau sind gut einhalb Jahre vergangen. Nach Hans Bünter zur Zivilschutzreform allgemein: «Das Zivilschutz-Leitbild geht von einem Realisierungszeitraum bis im Jahr 2010 aus. Es wird an den Planungsgrundlagen festgehalten, denn sie bilden das Fundament für sämtliche Massnahmen auf allen Stufen. Wir in der RZSO konzentrieren uns auf die neuen Aufgaben, was für uns klar heisst: Der neue Zivilschutz ist vielseitiger – er hat eine zweite Hauptaufgabe. Neben dem Schützen, Retten und Betreuen der Bevölkerung im Falle bewaffneter Konflikte soll er auch mehr Hilfe bei Katastrophen und Notlagen leisten.

Der neue Zivilschutz ist flexibler und schneller, weil die Organisation des Zivilschutzes gestrafft und einfacher strukturiert wurde. Hauptträgerin bleiben in der RZSO die Gemeinden. Die Wiederholungskurse können für Einsätze zugunsten der Gemeinschaft genutzt werden.»

Für das «Zivilschutzjahr» 1996 setzte sich Hans Bünter unter dem Motto «Das Jahr der Verankerung und der Festigung» verschiedenste Ziele. Er umschreibt sie folgendermassen: «Ich will den Stand der Zivilschutzorganisation innerhalb der RZSO in den Gemeinden beurteilen, die planerischen, organisatorischen und administrativen Aufgaben lösen und bewerten können, Führungsgrundsätze anwenden und dazu beitragen, Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Partnern und weiteren Einsatzorganisationen zu erkennen.»

Nach dem Zivilschutzjahr 1996 zieht Hans Bünter in wenigen Punkten folgende Bilanz: «Die ersten Erfahrungen mit der neuen Organisationsform RZSO Mittelrheintal haben ergeben, dass wir unsere Organisation in den Bereichen Zivilschutzstellen, Zivilschutzkommission, Organisation, Führung, Vertrag und Ausbildungskonzept anpassen und verbessern müssen.»

«Der Stab der RZSO Mittelrheintal soll nicht mehr als im vereinbarten Dienststagerahmen beansprucht werden.»

«Wir versuchen, optimale Grundlagen für eine reibungslose Stabsarbeit zu schaffen und 1997 in der Mannschaftsausbildung zurückzustecken.»

«Ich will durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit der RZSO Mittelrheintal die Bevölkerung für den Auftrag des Zivilschutzes im Bereich Schutz/Rettung/Hilfe sensibilisieren. Der einzelnen Bürger soll angesprochen werden, es darf dabei aber kein Negativeffekt entstehen.»

Über die Arbeit des Kulturgüterschutzes und des Sanitätsdienstes der RZSO berichten wir in der nächsten Ausgabe des «Zivilschutzes».